



Universität zu Lübeck

Evaluation des Praktischen Jahres

Fach Chirurgie, Klinikum Neustadt

Evaluiertes Zeitraum: September 2008 bis August 2009

Anzahl der vorliegenden Bewertungen: 14

Freie Anmerkungen der Studierenden:

Gut war

- Chirurgie in Neustadt: absolut zu empfehlen. Es gibt einen Arzt, Herrn M.T., der sich vor allem um die Belange der PJ'ler kümmert, ein großes Lob an ihn; er hat uns alle ohne Vorurteile (bezüglich Fachrichtungswunsch z.B.) und absolut engagiert betreut, war immer für Fragen, Anregungen offen und hat uns unter seiner Aufsicht sehr viele chirurgisch-praktische Tätigkeiten durchführen lassen. Top! Insgesamt nette Klinikatmosphäre, das Personal – von der Pflege über die Chefsekretärin bis zur Küche – ist, mit den üblichen Ausnahmen und wenn man sich nicht arrogant verhält, sehr nett. Seminare wurden fast regelmäßig abgehalten, PJ'ler aller Abteilungen (Innere, Orthopädie, Chirurgie) sind ausdrücklich aufgefordert, auch ALLE Seminare ALLER Abteilungen zu besuchen. Wir konnten, wenn wir wollten, Vorträge bei der internen Fortbildung halten, die Herr T. dann mit uns vor- und nachbesprochen hat; hoher Lerngewinn! Es bestand die Möglichkeit, bei Interesse auch bei den plastischen Chirurgen reinzuschauen. Die Chirurgen selbst sind uns gegenüber aufgeschlossen gewesen, im OP wird nicht gebrüllt, das OP-Personal ist ebenfalls sehr nett zu uns gewesen. Natürlich sind Chirurgen Chirurgen, nicht immer kann man den gewissen ‚Humor‘ – gerade von Unfallchirurgen – nachvollziehen. Und wer nun so gar nicht Chirurg werden will, der hat trotzdem keinen schweren Stand. Mit ein bisschen Engagement bekommt man viel beigebracht. Im Vergleich zu den Geschichten über Chirurgie in der Uni echt eine höchst positive Überraschung. Apropos Überraschung: Der Chef in Neustadt ist gut mit Prof. K. befreundet, der dann ab und zu dort als Gast mitoperiert. Ich kannte ihn bisher nicht persönlich und fast nur die üblichen negativen Geschichten über ihn. In Neustadt war er sehr entspannt und nett, es hat sogar richtig Spaß gemacht, sich am Tisch, wenn Zeit war, mit ihm zu unterhalten. Wenn das kein Pluspunkt in Hinsicht auf die Arbeitsatmosphäre in Neustadt ist..."
- Die Betreuung durch den PJ-Beauftragten Herrn T. war sehr gut. Die Fortbildungen waren sehr hilfreich und lehrreich. Das Ärzteteam war sehr nett und hat sich bemüht uns viel beizubringen. Zwei Wochen Aufenthalt in der Plastischen Chirurgie.
- Die Betreuung und Organisation des Tertials durch den PJ-Beauftragten der Klinik fand individuell und sehr engagiert statt. Das chirurgische Assistenzarzt-Team ist trotz der eigenen Arbeitsbelastung immer sehr an der PJ-Ausbildung interessiert.
- Die Integration in das Kollegium war erstklassig! Alle waren sehr darum bemüht, den PJ'lern möglichst viel beizubringen. In OP, Ambulanz und bei den Visiten habe ich viel dazugelernt. Der studentische Mentor, Herr T., ist ein absoluter Glücksfall für alle Studenten! Die chirurgische Klinik in Neustadt ist eine Einrichtung, die ich jedem angehenden PJ'ler wärmstens ans Herz legen kann! An dieser Stelle noch einmal vielen Dank an Ärzte, Ärztehelfer, Pflegepersonal und alle anderen Angestellten des Schönklinikums Neustadt.
- Die Integration ins Team. Die Möglichkeit Dienste mitmachen zu können
- Die persönliche Betreuung mit einem festen Ansprechpartner war sehr gut. Die älteren Assistenten und Oberärzte waren sehr engagiert uns etwas beizubringen und waren sehr nett im Umgang. Man konnte mit den meisten viel lachen und das weckte auch den Spaß am Fach. Besonders gut und lehrreich war die Zeit in der Notaufnahme. Wir PJ'ler durften, sofern das möglich war, pünktlich Feierabend machen und wurden nicht als Briefschreiber und Telefondienst benutzt. In der Allgemeinchirurgie wurde besonders im OP viel erklärt, auf den Visiten durften wir viel untersuchen.
- Ich kann das Tertial nur in den höchsten Tönen loben: Alle Ärzte, Schwestern und OP-Team waren unglaublich lieb und herzlich. Regelmäßig Seminare, auch anderer Fachrichtungen. Super Betreuung durch den PJ-Beauftragten M.T., der wirklich immer für einen da ist. Man kann im OP super viel machen (nähen, knoten, etc.). Kleiner Exkurs in der plastischen Chirurgie war auch super nett. Möglichkeit Nachtdienste zu machen und so Fehltage auszugleichen



Universität zu Lübeck

Evaluation des Praktischen Jahres

Fach Chirurgie, Klinikum Neustadt

Evaluiertes Zeitraum: September 2008 bis August 2009

- Man hat sich rundum gut betreut gefühlt. Auf die Fortbildungen wurde viel Wert gelegt (es konnten auch die Fortbildungen der anderen Fachrichtungen besucht werden). Im OP war man voll in das Team integriert und konnte, wann immer man wollte, mitmachen. Es wurde viel erklärt und Wert darauf gelegt, dass man etwas lernt. Die Stimmung sehr angenehm und freundlich. Auf der Station bestand immer die Möglichkeit einen Patienten zu betreuen. Dabei hat man den Patienten oft selbst aufgenommen, die OP mitverfolgt und ihn stationär betreut. Patienten in der Aufnahme konnte man sich ansehen und anschließend einem Arzt vorstellen und das weitere Procedere besprechen. Ein Riesenvorteil ist, dass alle Aufnahmen und Anamnesen und die körperlichen Untersuchungen durchgesprochen und immer wieder gezeigt werden. Der Lerneffekt ist groß! Das Arbeitsklima war super und das Team der Chirurgie wirklich toll. Es hat 'nen Riesenspaß gemacht dort PJ zu machen!
- Nettes Personal auf allen Ebenen. Man konnte viel machen, durch Dienste viele Freitage erarbeiten. Insgesamt sehr nett.
- Persönliches Engagement ohne Ausnahme ALLER Ärzte (vom Berufsanfänger bis zum Chef) besonders vom 'PJ-Beauftragten'. Selbstverständliche Berücksichtigung der PJ'ler beim Erstellen des OP-Plans bei gleichzeitig hoher Flexibilität. Sehr gutes Betriebsklima (so dass man nie zögerliche Fragen zu stellen). Interessante Dienste (mit Schlafmöglichkeit in eigenem PJ-Raum), gute Verpflegung, sehr lustige Abschlussfeier mit PJ'lern der letzten Zeit und fast allen Ärzten (ein Hit!), persönliches Abschlussgespräch unter 4 Augen :-)
- Sehr gute individuelle Betreuung: Interessierte Assistenzärzte und ein sehr engagierter PJ-Beauftragter! TOLL, weiter so!
- Sehr gute PJ-Begleitung durch PJ-Beauftragten, individuelle Arbeiten je nach Interesse und Fähigkeit, Dienste einmal wöchentlich möglich, dadurch Möglichkeit der Verkürzung des Tertials um einige Tage
- Sehr nettes und absolut engagiertes Team, in dem sich jeder immer Zeit nimmt, den PJ'lern alles zu erklären. Super Atmosphäre. Möglichkeit Dienste mitzumachen, viele praktische Erfahrungen in der Ambulanz zu sammeln. PJ-Betreuer, der seine Aufgabe sehr ernst nimmt und sich persönlich um alle Belange kümmert
- Teaching und Betreuung der PJ'ler stets freundlich und jederzeit bereit etwas zu erklären. Sehr nette Atmosphäre und Integration ins Team

Verbessert werden könnte

- Ein Aufenthalts- /Lern- und Arbeitsraum für PJ'ler und Praktikanten wird dringend benötigt. Dieses erscheint jedoch von vornherein schwierig, da selbst die Assistenten noch nicht optimale räumliche Bedingungen zu ihrer Verfügung haben. Entweder die Verpflegung ist für die PJ'ler komplett kostenlos und vollwertig (Obst und Gemüse, diverse Getränke mussten zum Frühstück bezahlt werden) oder man preist dieses besser nicht als Plus an. Werden auch die Anfahrten zu den (freiwilligen) Diensten vergütet? Sollte dieses nicht der Fall sein, besteht Änderungsbedarf.
- Die üblichen kleinen Stressoren gibt es wohl in jeder Klinik, hier fällt mir wirklich nichts Gravierendes ein.
- Ein PJ-Pieper wäre nicht schlecht. Und vielleicht lässt sich eine Absprache mit dem Café oben treffen... wenn man spät aus dem OP kommt und kein Mittagessen hatte, wäre es nett, wenn man oben noch etwas umsonst bekommen würde.



Universität zu Lübeck

Evaluation des Praktischen Jahres

Fach Chirurgie, Klinikum Neustadt

Evaluiertes Zeitraum: September 2008 bis August 2009

- In der Unfallchirurgie kam ich mir meist wie ein Hakenhalter vor, da am Tisch und auch auf den Visiten wenig erklärt wurde.
- kann einfach nichts kritisieren!!
- Kein Internetzugang (z.B. für up-to-date,...). Das sollte von Station oder vom PJ-Raum aus zugänglich sein.
- Leider waren wir sehr viele PJ'ler, die sich gelegentlich 'auf den Füßen' gestanden haben. Mehr als 4 PJ'ler sollten nicht zu einer Zeit die Stationen stürmen.
- Mehr Möglichkeiten zu assistieren im OP. Patientenbetreuung übernehmen. Plastische Chirurgie sollte keine Pflicht sein, sondern nur wahlweise angeboten werden. Nach zwei bis drei Wochen lernt man nicht mehr viel Neues in der Plastischen – zu viele Brüste, also zwei Wochen ist sinnvoll, danach lernt man wieder mehr auf der Visceralen Chirurgie.
- Unterricht fand sehr unregelmäßig statt.
- Leider kam die Unfallchirurgie ein bisschen kurz.